

Befragung der Bürgermeisterkandidaten zur Energiewende in Roßdorf: Teil 4 Visionen zur Energiewende

Fast alle politischen und wirtschaftlichen Akteure in Deutschland sehen die Energiewende als eines der wichtigsten gesamtgesellschaftliche Projekte der Zukunft an. Leider versteht man unter diesem Begriff nicht immer das Gleiche und Maßnahmen, die die Energiewende vorantreiben sollen, werden auf Eis gelegt, weil es gerade zu teuer ist oder einzelne Interessensgruppen dagegenstehen. Auch in Roßdorf machen wir mit dem Projekt der Windkraftanlagen auf dem Tannenkopf diese betrübliche Erfahrung. Dafür, dass wir auf längere Sicht gesehen ohne Atomkraft und klimaschädliche CO²-Erzeugung unseren künftigen Energiehunger stillen können, braucht es kraftvolle und umsetzungsorientierte Visionen.

Wie sehen Ihre Visionen für eine lokale Energiewende in Roßdorf aus? Welche Schwerpunkte wollen Sie innerhalb Ihrer Amtszeit setzen und wie soll Roßdorf im Jahr 2021 aussehen?



Christel Sprößler: Die Energiewende besteht für mich aus zwei Aufgaben. Zum einen die benötigte Energiemenge zu reduzieren und zum anderen die erneuerbaren Energien auszubauen. Dazu habe ich in den letzten Jahren vielfältige Maßnahmen umgesetzt:

- Bezug von Ökostrom und CO² neutralem Erdgas
- Die Absorber-Anlage im Freibad wurde erneuert und das Schwimmbadwasser ausschließlich über diese Anlage geheizt
- Alle geeigneten gemeindeeigenen Dächer sind mit Photovoltaikanlagen bestückt
- Es wurden die Voraussetzungen für die Errichtung von zwei Windenergieanlagen auf dem Tannenkopf geschaffen
- Wir sind Mitglied bei „100 Kommunen für den Klimaschutz“
- Es wurde eine Energieanalyse der Kläranlage erstellt und erste Maßnahmen umgesetzt

Der Endenergieverbrauch (Strom und Wärme) soll möglichst zu 100% aus erneuerbaren Energien gedeckt werden. Ich unterstütze alle Maßnahmen, die der Energieeffizienz, dem Ausbau der regenerativen Energien und der Akzeptanzbildung in der Bevölkerung dienen, denn ohne eine breite Unterstützung durch die Bevölkerung werden die notwendigen Maßnahmen für die Energiewende nicht ausreichend schnell und effizient realisiert werden können. Meine Vision war und ist, dass Energie dezentral vor Ort produziert wird. In ferner Zukunft werden Energieverbraucher und Energieerzeuger durch intelligente Systemen so verknüpft, dass Energie dann verbraucht wird, wenn sie gerade erzeugt wird.



Stefan Eichelhardt: Die beste Energie ist die, die erst gar nicht gebraucht wird, danach kommt die lokal erzeugte. Da ist das Potential in Roßdorf und Gundershausen noch lange nicht ausgeschöpft. Die Gemeinde hat zwar auf den meisten kommunalen Dächern Photovoltaikanlagen, aber über vielen

Dächern scheint die Sonne, ohne entsprechend genutzt zu werden. Hier gibt es viel Raum für private Initiativen, sei es Photovoltaik oder Solarthermie zur Heizungsunterstützung oder Warmwassererzeugung. Der Energieträger Gas kann in Form kleiner Blockheizkraftwerke dezentral in Wohneinheiten und kommunalen Liegenschaften genutzt werden. Auch kleine Maßnahmen sind hilfreich, wie Stromspartipps beherzigen, Energiesparlampen verwenden oder die Sensibilität für das Energiesparen schärfen. Auch Bürger- und Mitarbeitervorschläge sind dabei immer sehr willkommen. Die Gremien der Gemeinde Roßdorf haben sich 2012 mehrheitlich für die lokale Stromerzeugung durch Windräder auf dem Tannenkopf entschieden. Rein rechnerisch lässt sich mit den nun zwei verbliebenen geplanten Windrädern ein Viertel des Strombedarfs der Gemeinde decken, was schon sehr viel wäre. Mit der Kommunikation auf dem Weg dahin bin ich allerdings nicht zufrieden. Ich hätte mir auch hier mehr Bürgernähe gewünscht, die durchaus vorhandenen Bedenken hinsichtlich der Risiken für Gesundheit und Umwelt hätten im Vorfeld der Entscheidung diskutiert werden müssen. Bis 2021 möchte ich die Vorgaben mindestens erfüllt, besser natürlich unterschritten haben.

Fragen von REG.eV, Andreas Seeberg, Vorsitzender
www.regev-rossdorf.de